



Jhr. von Hertling: „Das patriotische Verhalten der Arbeiterverbände wird auch bei der bayerischen Regierung unvergessen bleiben.“

Ter Müßigkeit auf das schicksalshwere Kriegsjahr 1915 kann uns als Deutsche wie als christliche Gewerkschaftler im allgemeinen mit dem Gefühl der Beugung und Siegesverpflichtung erfüllen.

Wie sieht es mit dem Heimarbeiterlohn?

Wohlwollend noch nie war die Frage, was wird aus den Heimarbeiterinnen, so ernst und dringlich wie heute, wo zahllose Witwen und Kriegserben in der Heimarbeit einen Erwerb suchen, der es ihnen ermöglicht, etwas zu verdienen, ohne ihre Kinder der Straße oder der Verwahrlosung durch Fremde zu überlassen.

Namentlich aber erwächst für den Staat zwingende als je die Aufgabe, die Arbeitsverhältnisse in der Heimarbeit zu regeln. Im Jahre 1911 wurde dazu bereits ein erster Versuch gemacht und das Hausarbeitsgesetz geschaffen.

So schreibt das Gesetz zwar die Führung von Lohnbüchern vor, die eine schriftliche Unterlage bei eventuellen Lohnstreitigkeiten geben, die ja gerade jetzt bei den Militärlieferungen, wo von vielen Behörden der bestimmte Lohn vorgeschrieben ist, eine große Rolle spielen.

ten zu rufen, auf die die Heimarbeit schon mehr als rund 1 Jahre schützlich wartet. Diese paritätisch zusammengesetzten Kommissionen, die die Angemessenheit der Löhne bestimmen und namentlich den Abschluß von Tarifverträgen fördern sollen, haben zwar, verglichen mit den Lohnämtern in Australien, England, Amerika und Amerika, nur sehr beschränkte Befugnisse.

Mit Recht rühmen wir uns in Deutschland, daß wir mit mehr Ernst und Gründlichkeit unsere Arbeitergesetz durchführen als andere Länder. Die Hausarbeiter sind die einzige Klasse gewerblicher Arbeiter, die, trotzdem der Reichstag bereits vor 4 Jahren durch Schaffung des Hausarbeitsgesetzes seinen Willen zur Hilfe betundet hat, trotzdem er immer wieder, zuletzt durch einmündigen Beschluß aller Parteien auf die Durchföhrung drängt, noch so gut wie ohne jeden Schutz geblieben sind.

Verbandsnachrichten.

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der 32. Wochenbeitrag für 1915 fällig, worauf wir unsere Mitglieder in ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen.

Mitglieder! Wahrs Euch durch pünktliche Beitragszahlung Euer Rechte an den Verband. Wer mit seinen Beiträgen sich im Rückstand befindet, hat seinen Anspruch auf Unterstützung verwirkt.

Bei demnächigen Zeitungsabrechnung können die Abrechnungsformulare für das 4. Quartal vor. Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses erlauben wir die Zahlstellen ganz besonders, für Einzahlung der Abrechnungen rechtzeitig Sorge zu tragen.

Bei der Ausfüllung der Abrechnungsformulare ist darauf zu achten, daß auch der Mitgliedsbeitrag richtig angegeben wird. Darin fehlt es bei manchen Zahlstellen, und macht dies öfters Anfragen erforderlich, die vermieden werden können, wenn das Abrechnungsformular in allen Teilen ausgefüllt wird.

Sodann machen wir nochmals auf das Jahrbuch der deutschen Gewerkschaften für 1916 aufmerksam. Da die Auflage nur eine beschränkte ist, erlauben wir die Zahlstellen, ihren Bedarf uns baldigst mitzuteilen.

Nachdem von unseren Beamten gleich bei Kriegsbeginn die Kollegen Vorder-Aischaffenburg, Sandmeier-Berlin und Häder-Preßlau zum Heeresdienst eingezogen wurden, hat nun auch Kollege Günneberg dem Ruf des Vaterlandes Folge geleistet und ist am 15. Dezember eingedrückt.

Der Zentralvorstand i. V. M. Schwarzmann.

Unseren Mitgliedern, besonders aber den im Dienste des Vaterlandes auch für unsere wirtschaftliche Sicherheit kämpfenden Kollegen zum Jahreswechsel die besten Wünsche. Die Bezirksleiter. Der Zentralvorstand.

Aus den Zahlstellen.

Preßlau. Im Nr. 25 der „Schneid-Blattung“ ist in einem Bericht das niedrige Lohnverhältnis, welches trotz der Bestimmungen des Bekleidungsamtes eingerissen ist, erwähnt worden. Auswischen wurden Anzüge für Gefangene, Jacke und Hose, in großer Zahl von der Militärbehörde in Arbeit gegeben.

daß in unserem Büro weitere Auskünfte erteilt würde. Und siehe da, wie ein Blitzstrahl hatte die Zeitungsnachricht gewirkt, einmal bei den Schneidern und bei Näherinnen, andererseits aber auch bei den Arbeitgebern. Viele waren in der Ruhe geblieben. Eine Reihe Antraggeber hat auf Grund der Notiz schon den fehlenden Lohn nachgezahlt, andere haben etwas aufgebessert. Von den Näherinnen im besonderen sind zur Zeit schon mehr wie 100 Lohnforderungen über zu wenig gezahlten Lohn der uns eingegangen.

Rundschau.

Auszeichnung. Dem Stell. Major Kriemann, Vorsitzender der 30. Abt., wurde wegen hervorragender Leistung im Felde des Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Wir beglückwünschen den Kollegen zu seiner Auszeichnung und geben unserer Freude über seine Wiederherstellung von schwerer Verwundung Ausdruck.

Zur Tarifverneuerung im Langewebe. Ende März 1916 läuft der für das Langewebe abgeschlossene Arbeitsvertrag zu Ende. Der Vertrag, der sich über ganz Reich erstreckt, war im Jahre 1913 getarigt worden. Wie aus nachfolgendem Schreiben des Hrn. Staatssekretärs des Innern an die beteiligten Verbände hervorgeht bemüht sich die Regierung schon jetzt um die Erneuerung des Tarifvertrages, damit ein vertragsloser Zustand verhindert wird.

Arbeitsnachricht. Mehrere gute Schneider für ein erstklassiges Geschäft sofort gesucht. Näheres durch die Geschäftsstelle des Verbandes.

Den Heldentod fürs Vaterland starb der Kollege: Adolf Mühlrath Mitglied der Zahlstelle Würzburg. Stuhliert Mitglied der Zahlstelle Marienburg. Willy Rössner Mitglied der Zahlstelle Kissingen. Ehre ihrem Andenken. Bisher wurden uns durch den Krieg 75 treue Verbandsmitglieder entrisen.

Arbeiter-Kolonie direkt von der Fabrik. G. Schomberg, Weidenröhrchen D. 6. 75 bei Lardenbach (Oberpf.).